

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrter OB Kling,
sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung,
geschätzte Kolleginnen und Kollegen,

schon an der Form der heutigen Sitzung sieht man, dass wir uns in einer ganz besonderen - und ja - auch in einer ganz besonders schwierigen Zeit und schwierigen Situation befinden.

Als wir am 12. März dieses Jahres den Haushalt für 2020 beschlossen und verabschiedet haben, und am Tag davor die WHO die bisherige Epidemie offiziell zu einer weltweiten Pandemie erklärte, konnte noch niemand so wirklich abschätzen, welche Folgen das für die Gesellschaft, für die Wirtschaft, für die Länder, für die einzelnen Menschen und auch für die Politik und somit eben auch für die Kommunalpolitik haben wird.

Zum damaligen Zeitpunkt kannten viele den Unterschied zwischen Epidemie und Pandemie noch nicht - ich übrigens auch nicht - und Begriffe wie Mund- Nasen-Schutz, AHA-Regel und Inzidenz wurden erst nach und nach feste Bestandteile unseres Wortschatzes.

Vor allem aber konnte damals noch niemand abschätzen, welche finanziellen und wirtschaftlichen Folgen diese Pandemie mit sich bringen wird. Und tatsächlich ist es derzeit immer noch so, dass die konkrete Abschätzung immer noch nicht möglich ist.

Eines aber ist sicher: Wir befinden uns in einem wirtschaftlichen, finanziellen und politischen Ausnahmezustand - mit entsprechenden langanhaltenden und zum Teil nachhaltigen Auswirkungen auf alle Bereiche der Gesellschaft.

Und so sind wir uns als politisches Gremium auch durchaus bewusst, dass wir heute einen Haushalt verabschieden und beschließen werden, der diesen Umständen entsprechend gerecht werden muss.

Damit meine ich zum einen, dass wir in vielen Bereichen Einsparungen vornehmen mussten, die uns schwergefallen sind, aber eben unumgänglich waren. Und dass in diesem Zusammenhang eben manche Erwartungen und Wünsche nicht mit dem Machbaren vereinbar war.

Zum zweiten steigern wir unsere Verschuldung im nächsten Jahr, aber auch in den beiden darauffolgenden Jahren in erheblichem Maße. So haben wir Ende dieses Jahres einen Schuldenstand von 18,2 Mio. Euro, Ende 2023 stehen wir dann - so ist die derzeitige Planung - bei ca. 28,7 Mio. Euro - also ein Zuwachs von über 10 Mio. in drei Jahren.

Da ist es zwar ein schwacher Trost, dass es den Nachbarkommunen nicht bessergeht, denn Nagold steigert seine Verschuldung alleine im nächsten Jahr um 9,4 Millionen und Bad Wildbad in den nächsten vier Jahren ebenfalls um über 10 Millionen Euro. Wie gesagt - ein schwacher Trost, aber gleichzeitig auch ein Indiz dafür, dass es landauf landab den Kommunen nicht anders geht als uns.

Genau so kritisch sieht es im Bereich der Einnahmen aus, sprich beim Gemeindeanteil der Einkommenssteuer, den Schlüsselzuweisungen und der Gewerbesteuer. Diese Einnahmen reduzieren sich in den Jahren 2020, 2021 und 2022 im Vergleich zu den Jahren 2018 und 2019 um über 8,5 Mio. Euro. Eine wirkliche Besserung ist erst ab dem Jahr 2023 zu erwarten.

Und trotz dieser schwierigen Rahmenbedingungen sind wir uns im Gremium und in der Verwaltung einig - zumindest weitgehendst einig - dass es jetzt fatal wäre, jegliche Investitionen einzustellen bzw. rückgängig zu machen. Was im Übrigen in vielen Fällen auch gar nicht mehr möglich wäre.

Ich finde, es ist gerade jetzt die Pflicht der öffentlichen Hand - also von Bund, Bundesländer, Kreisen und eben auch Kommunen - Geld in die Hand zu nehmen, zu investieren und so auch das gesellschaftliche Leben am Laufen zu halten.

Selbstverständlich muss uns immer bewusst sein, dass wir diese Schulden auch irgendwann zurückführen und zurückzahlen müssen. Ich darf in diesem Zusammenhang aber auch darauf hinweisen, dass die Stadt Calw im Jahr 2015 schon mal bei einem Schuldenstand von über 34 Mio. Euro war. Also noch mal mehr als 5 Mio. Euro höher, als wir jetzt bis Ende 2023 planen. Und wir haben es über Jahre hinweg dann auch geschafft, diesen Schuldenberg wieder abzubauen.

In diesem Zusammenhang möchte ich aber auch mal einen kurzen kritischen Blick auf die Bundes- und Landesebene werfen. Zum einen werden von den unterschiedlichsten Branchen Rettungsfonds, Rettungsschirme und Hilfsprogramme gefordert bzw. werden diese, sofern sie schon vorliegen, gefeiert und bejubelt. Ja - es ist wohl die einzige Möglichkeit, die Folgen dieser Pandemie für die Wirtschaft und die Gesellschaft halbwegs

abzufedern. Aber - nun kommt eben das Aber - aber es muss ganz deutlich gesagt werden, dass auch diese gigantischen Schulden, die Bund und Länder derzeit anhäufen, irgendwann wieder von irgendjemand zurückbezahlt werden müssen.

Aber wie gesagt, es bleibt derzeit wohl keine andere Möglichkeit.

Und was man in diesem Zusammenhang auch betrachten muss, ist die gegenwärtige Zinssituation: Noch nie in der Geschichte der Bundesrepublik war es so günstig, Kredite aufzunehmen. Auch hier darf man selbstverständlich nicht vergessen, dass alle Kredite auch mal wieder zurückgezahlt werden müssen. Aber dennoch ist es sinnvoll, gerade in einer solchen Niedrigzinsphase notwendige und sinnvolle Investitionen zu tätigen.

Zurück zu unseren konkreten Schulden und damit auch zu unseren Investitionen: Wo liegen unsere Schwerpunkte? Diese sind im nächsten Jahr bzw. in den nächsten Jahren:

- Generalsanierung MvLG
- Sanierung Grundschule Altburg, Realschule Calw und HHG
- Neubau Kinderhaus Wimberg
- Sanierung HH-Museum und
- Einrichtung Schaudepot im ehemaligen Hallenbad und Umzug vom Stadtarchiv

Was wird daraus ersichtlich?

Dass wir in erster Linie in Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen und in die Kultur investieren. Allein von 14 Mio. Investitionen fließen in den nächsten Jahren 7 Mio. Euro in den Bereich Schulen und Kindergärten.

Herr Kling betont immer, dass wir zwei Säulen hätten, auf die die Stadt aufbauen und damit werben kann: Die Natur und die Kultur. Das ist grundsätzlich richtig, ich ergänze diese Aufzählung aber um den Punkt Bildung, denn wir haben eine herausragende Schullandschaft, und ebenso eine herausragende frühkindliche Erziehung. Auch hier sind wir deutlich besser aufgestellt, als viele andere Kommunen. Deshalb werden wir als Fraktion - Sie Herr Kling sind ja bereits entsprechend informiert - in einer der nächsten Sitzungen einen Antrag bzgl. der ‚Zertifizierung als Kinderfreundliche Kommune‘ stellen.

Aber auch in diesem Bereich muss ein nicht ganz unwesentlicher und kritischer Punkt ganz deutlich dargestellt werden: Umso mehr Kinderbetreuungseinrichtungen wir bauen, umso besser wird zwar auch das Angebot, aber auf der anderen Seite müssen wir dann auch umso mehr Personal einstellen, was mit entsprechenden Kosten verbunden ist. Hier sehe ich die Landesregierung oder Bundesregierung gefordert: Kommunen die sich in diesen Bereichen stärker engagieren als andere, müssen auch entsprechend unterstützt werden.

Eine weitere große Investition ist im Bereich Kultur die Komplettsanierung des historischen Gebäudes Haus Schüz und die Neukonzeption der Hermann-Hesse-Ausstellung.

Es freut mich heute umso mehr, dass wir in der Mai-Sitzung einstimmig und einmütig - sprich - geschlossen und entschlossen dafür gestimmt haben - und das damals schon in einer Zeit, wo wir abschätzen konnten, dass Corona-bedingt sehr schwierige finanzielle Zeiten auf uns zukommen werden - dass wir geschlossen dafür gestimmt haben, gleich den großen Wurf zu wagen und dafür insgesamt über 3 Mio. Euro in die Hand zu nehmen.

Ich bin mir sicher, dass wenn wir - wie mal ursprünglich geplant - in zwei oder drei Teilabschnitten vorgegangen wären, wir weder die 250 000 Euro Förderung der Wüstenrot-Stiftung erhalten hätten, noch dass wir aus dem Kulturhaushalt des Bundes die sagenhafte Förderung von 1,5 Mio. Euro erhalten hätten!

So kann ich bzgl. den geplanten und im Haushalt und in der mittelfristigen Finanzplanung berücksichtigten Vorhaben und Investitionen unserem OB nur zustimmen, als er bei der Einbringung des Haushaltes meinte: Übertriebenes Sparen und übertriebenes Kürzen kann nicht der richtige Weg sein, unsere schöne Stadt zukunftsfähig zu machen!

Aber welche Rahmenbedingungen haben wir denn außer Corona derzeit noch?
Frage ich provokativ!

Wir haben zahlreiche positive Rahmenbedingungen, wie z.B. die nun wirklich absehbare Fertigstellung der Hermann-Hesse-Bahn. In diesem Zusammenhang muss man immer wieder betonen, dass es finanziell deutlich besser für die beteiligten Kommunen läuft, wie ursprünglich mal angenommen. Am Beginn der Planung und auch bei Gründung des Zweckverbandes waren 50% Zuschuss eingeplant, und das nur für die

Investitionskosten. Nicht für die Betriebskosten. Inzwischen können wir davon ausgehen, dass die Förderung mindestens 80 eventuell sogar 90 % beträgt - und das nicht nur bei den Investitions-, sondern ebenso bei den Betriebskosten. Dies hat eine deutliche finanzielle Entlastung für uns zur Folge.

Ebenso ist die absehbare Fertigstellung unseres IKGs Lindenrain ein positiver Aspekt. Dies wird nicht nur neue Arbeitsplätze schaffen, sondern wird sich - hoffentlich - mittelfristig auch auf unsere Gewerbesteuerereinnahmen auswirken.

Ein weiterer Meilenstein in der Entwicklung unserer Stadt ist der derzeit entstehende

Gesundheitscampus. Er sorgt nicht nur für den Bestand der medizinischen Versorgung und schafft gleichzeitig neue Arbeitsplätze, sondern verschafft uns auf dem Areal des derzeitigen Krankenhauses ganz neue städtebauliche Entwicklungsmöglichkeiten.

Und ich bin auch zuversichtlich, dass der Tunnel irgendwann mal kommen wird. Befürchte allerdings, dass vorher die Südost-Umfahrung Realität sein wird.

Dennoch bleibt ein Berg von Hausaufgaben, die von uns in den nächsten Jahren noch abgearbeitet werden müssen: Die Gründung einer kommunalen Bauträgergesellschaft - auch in Zusammenhang mit dem verstärkten Bau von bezahlbarem Wohnraum. Aber da bin ich ja nach den Äußerungen von OB Kling in der jüngsten Vergangenheit sehr optimistisch gestimmt.

Im Bereich der Wirtschaftsförderung müssen wir noch aktiver werden, über die Schaffung eines Gründerzentrums müssen wir nachdenken, die Möglichkeiten einer Ansiedlung eines Hotels muss geprüft und eventuell intensiviert werden und wir müssen endlich ein Marketingkonzept bzgl. der Touristen und Besucher, die die Hesse-Bahn zu uns bringen wird, in Angriff nehmen.

Wir sehen - und da habe ich bei weitem nicht alle offenen Baustellen angesprochen - die Arbeit geht uns nicht aus.

Was mich auch positiv stimmt, ist die Kreativität, die Flexibilität und der gesellschaftliche Zusammenhalt, das sich in dieser Corona-Krise in vielen Bereichen gezeigt hat. Die Digitalisierung hat einen unheimlichen Schub erfahren, Home-Office ist zur Normalität geworden, Tagungen und berufliche Treffen werden problemlos virtuell abgehalten, Liefer- und Abholdienste erleichtern vor allem älteren Menschen auch in Zukunft das Leben.

Und so gibt es zahlreiche weitere Punkte, die sich durch und wegen Corona positiv entwickelt haben.

Bevor ich nun zum Schluss meiner Haushaltsrede komme, darf ich noch Dank sagen:

- Dank an Herrn Reichert und sein Team für die Erstellung des Haushaltes

Und ich darf an dieser Stelle anmerken, dass die Fraktion Gemeinsam für Calw geschlossen für den Haushalt 2021 stimmen wird.

- Dank sagen darf ich auch an die Verwaltung und die Verwaltungsspitze, an sie Herr Kling, für die jederzeit sehr gute und kollegiale Zusammenarbeit
- Dank an die Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat, für das immer sehr gute und konstruktive Miteinander

Ich wünsche jetzt schon allen Zuhörern und Zuschauern ein schönes und gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Jahr 2021 - auch wenn es ganz anders wie sonst sein wird.

Schließen möchte ich mit einem Zitat von Albert Schweizer:

*„Mich interessiert vor allem die Zukunft,
denn das ist die Zeit, in der ich leben werde.“*

In diesem Sinne ...

Ihnen allen nun herzlichsten Dank für ihr geduldiges Zuhören!!!